
Fliesen

eine technische Anleitung für Heimwerker und Bastler

Vor vielen Monaten hatte ich mal wieder Geburtstag, nachdem sich in dieser Hinsicht ziemlich genau ein Jahr lang so gut wie gar nichts getan hatte und die Tage teils ereignisreich, teils ereignislos, teils gemischt einfach so dahingegangen sind. Im Grunde mag ich meine Geburtstage. Vor allem weil das teils ereignisreiche, teils ereignislose, teils gemischte Dahingehen der Tage dadurch eine angenehme Kräuselung erfährt. Und natürlich, weil ich für mein Leben gern Geschenke auspacke, vor allem, wenn sie für mich sind. Und auch weil ich immer oder meistens oder oft oder zumindest hin und wieder Glückwunschkarten von netten Menschen bekomme. Wie dem auch sei, ein kurzer Blick zurück auf die Überschrift dieses bis jetzt wohl noch nicht so spannenden Aufsatzes erinnert mich daran, daß ich ja ganz etwas anderes erzählen wollte.

Ich hatte nämlich nicht nur Geburtstag, sondern ein guter Freund hatte mich kurz danach herzlich zu seiner Wohnungsrenovierung eingeladen. Ein nicht unwesentlicher Teil dieser Renovierungsarbeiten sollte in der völligen Neugestaltung des Badezimmers seinen Niederschlag finden. Leider jedoch verhinderte ein ebenso wohlverdienter als auch mehrwöchiger Auslandsurlaub meine aktive Beteiligung an diesem Unterfangen. Noch jetzt schmerzt mich der Gedanke zutiefst, nicht dabei gewesen zu sein. Ich weiß gar nicht, warum ich mir das antu und es überhaupt hier niederschreibe. Oh, wenn ich es doch nur ein paar Tage früher gewußt hätte! Nie wäre ich auf die Idee gekommen, in Urlaub zu fahren. Nie! Ach, ich mag gar nicht daran denken, sonst verderbe ich mir noch nachträglich die ganze Erholung. Wo doch das Abschlagen von alten Fliesen eine meiner Lieblingstätigkeiten ist.

Doch nicht nur das fetzig-splittrige Abschlagen gehört zu meinen Favoriten. Nein! Wie gerne erst wäre ich dem Freunde beim Anschrauben der neuen Fliesen zur Hand gegangen. Man glaubt ja gar nicht, wie geschickt ich mit Fliesen umgehen kann. Nicht umsonst habe ich seinerzeit den Ehrenpreis des Deutschen Verbandes der Werbesprücheklopfer e.V. bekommen für meinen weltberühmten Slogan "Nur Fliesen sind schöner". In etwas abgewandelter Form wurde dieser Spruch später schamlos von einem bekannten deutschen Automobilkonzern für seine dubiosen Verkaufspraktiken mißbraucht - das Verfahren selbst ist noch anhängig.

Und warum wohl fahre ich mindestens einmal pro Jahr durch Ostfliesland? Na, warum wohl? Sicher nicht wegen der Witze.

Seinerzeit, als ich noch fast täglich in der griechischen Sagenwelt blätterte, war meine Lieblingsgeschichte schon immer die von Jason und dem Goldenen Flies, und da wir grad bei den alten Griechen sind, möchte ich hier auch gleich an das geflügelte Wort des Sokrates oder doch eines seiner Volksgenossen erinnern: *Panta Rhei*, zu deutsch: alles fließt.

Seit ich damals in Afrika den südlichen Teil der Sahara gefliest habe, singen heute noch die Neger und Kaffern an ihren Lagerfeuern oft und gerne mir zu Ehren und in Anspielung auf eines meiner Lieblingsgetränke (den Kaffee) das Lied "Wenn der weiße Flieser wieder brüht." Ich erinnere mich leider nicht mehr so genau an den Rest des Textes. Es ist erstens einfach schon zu lange her und zweitens zu traurig. Doch etwas muß ich hier noch erwähnen, denn obwohl ich damals nur geschützte Fliesenarten verarbeitet habe, so wurden doch im Laufe der Zeit die meisten Saharafiliesen von verantwortungslosen und profitsüchtigen Fliesenjägern abmontiert und in alle Welt verschifft. Daher ist heute in der südlichen Sahara auch bei genauem Hinsehen keine Spur von Fliesen mehr zu entdecken. Mein einziger Trost ist, daß viele dieser Fliesen heute in den Küchen und Badezimmern reicher Emporkömmlinge als exotischer Blickfang ein gesichertes und vielbeachtetes Dasein fristen. Jedenfalls war ich damals einer der bekanntesten Flieseure.

Gerade merke ich, daß ich vor lauter Begeisterung wieder etwas vom Thema abschweife, denn es soll sich hier ja um eine technische Anleitung für Heimwerker und Bastler handeln. Doch in Anbetracht der bereits ziemlich fortgeschrittenen Zeit lasse ich das und werde mich im folgenden auf eine kurze Einführung in die bewegte Entwicklungsgeschichte der einfachen Hausfliese sowie ihrer diversen Befestigungstechniken beschränken, und das ist doch wenigstens etwas, oder?

Wann und von wem die Fliese als solche erfunden wurde, läßt sich heute trotz Anwendung modernster wissenschaftlicher Methoden nicht mehr mit absoluter Sicherheit feststellen. Frühe Fliesenfunde aus der Jungsteinzeit beweisen jedoch, daß bereits lange vor Jasons eben erwähnter Jagd Fliesen zu den täglichen Gebrauchsgegenständen unserer Altvorderen gehörten. Später bei den Griechen, Römern, Babyloniern und Ägyptern kamen dann sogenannte Minifliesen in Mode, aus deren tausendfacher Zusammensetzung zum Teil sogar richtige kleine und große Mosaiken entstanden.

Fast das ganze Mittelalter hindurch, bis hin zur Erfindung der Dampfmaschine, wurde gefliest, daß es nur so schepperte. Kaum ein Kirchen- oder Schloßboden war vor ihnen (den Fliesen) sicher. Heute sind beispielsweise die Louis-Quinze-Fliesen beliebte Sammelobjekte, die auf Auktionen und Flohmärkten ganz erstaunliche Preise erzielen. Wer hätte sich das träumen lassen? Louis Quinze sicher nicht.

Vor dem Deutsch-Französischen Krieg (1870 bis 1871 - zur Erinnerung: die Deutschen haben ausnahmsweise mal gewonnen, vermutlich weil sie diesmal weder von Italienern noch von Japanern behindert wurden) gab es allerdings kaum technische Verbesserungen, was die Befestigungsart von Fliesen angeht. Doch da ja bekanntlich der Krieg der Vater aller Dinge ist, kam es - während unsere heldenhaften teutschen Kämpen den welschen Teufeln einmal zeigten, was eine echte Harke ist - in der Heimat zu einigen der genialsten Entdeckungen, Erfindungen und Entwicklungen, als deren Bedeutendste wohl die Nagelfliese angesehen werden kann, die damals vielen Heimwerkern Zeitersparnisse von teilweise bis zu 100% brachte! Diese ungewöhnlich hohe Prozentzahl nimmt sicher den einen oder anderen Leser wunder, jedoch im historischen Rückblick weiß die Fliesenforschung heute, daß viele Heimwerker und Schwarzarbeiter der Nagelfliese derart mißtrauisch gegenüberstanden, daß sie sie gar nicht erst verwendeten und, statt das Klo neu zu fliesen, sich lieber in ihrer Stammkneipe ein oder mehrere Bierchen eingepiffen haben. So findet eben alles eine Erklärung, wenn man nur lange genug danach forscht.

Im Laufe des Ersten sowie des Zweiten Weltkriegs, einschließlich der dazwischen herrschenden Aufrüstungsphase, gelang der Nagelfliese endlich der verdiente Durchbruch. Jeder nagelte, was das Zeug hielt. Und es hielt tatsächlich famos. Erst kürzlich sah ich in einer ZDF-Dokumentation von Guido Knopp zum 50. Jahrestag von irgendwas das innen mit Nagelfliesen vollverkleidete private Reiseklo von Heinrich Himmler, das ihm noch 1943 auf einer Inspektionsreise nach Bergen-Belsen nützliche Dienste bei der Verrichtung seiner diversen Notdürfte geleistet hatte. Ich mochte es kaum glauben, bis ich mich durch ganz nahes Herangehen an den Fernseher mit meinen eigenen Augen überzeugt hatte, aber keine, ich betone nochmals: nicht eine einzige Fliese hatte sich trotz dieser sicher zum Teil recht heftigen Erschütterungen gelockert!

Angesichts dessen tut es mir fast ein wenig leid, daß seit Anbruch der Siebziger Jahre des Zwanzigsten Jahrhunderts die goldenen Zeiten des Fliesennagelns so ziemlich vorbei sind. "Warum nur," fragt man sich als technisch und historisch interessierter Mensch da unwillkürlich. Doch es ist ja nicht so, daß die Fliese an sich ihre Naß- und Kochraumdomäne an Holzvertäfelung oder Tapete verloren hätte. Nein, man nagelt bloß nicht mehr so gerne. Heutzutage schraubt man nämlich die Fliesen an die Wand. Man braucht sich nur mal in Fliesenfachgeschäften umzuschauen, um selber unschwer feststellen zu können, daß derzeit kaum noch Nagelfliesen angeboten werden. Aber der technische Fortschritt ist nunmal einfach nicht aufzuhalten und so hat auch bei den Fliesen eine bedeutende Weiterentwicklung seit mehr als dreißig Jahren Fuß gefaßt.

Die moderne zeitgenössische Fliese hat nämlich schon industrieseitig (meist am Fliesband hergestellt) mittig auf der Unterseite eine Schraube. Damit braucht man nur noch die entsprechende Anzahl Löcher in die Küchen- bzw. Badezimmerwände zu bohren und kann dann Fliese für Fliese problemlos und staubfrei einschrauben. Fertig. Die Vorteile sind ja auch kaum übersehbar: leicht oder auch stärker verschmutzte Fliesen lassen sich im Handumdrehen austauschen. Das lästige Herumhantieren mit umweltschädigenden Reinigungsmitteln und eklig-feuchten Lappen entfällt demzufolge völlig. Und so weiter und so fort.

Doch selbst wenn man von einem überredungstüchtigen Händler heute eventuell noch einen Restposten Nagelfliesen angedreht bekommen haben sollte, so braucht man doch nicht gleich die Fliesen ins Korn zu werfen, sondern darf sie getrost annageln. Fast hätte ich statt 'getrost' das Wört 'ruhig' verwendet, doch dann wurde mir plötzlich klar, daß sich beim Annageln von Fliesen ein gewisser Lärm einfach nicht vermeiden läßt, daher habe ich mich nach mehrstündigem Nachdenken ganz spontan für 'getrost' entschieden.

"Fliesen den Menschen auf Erden, die guten Willens sind" steht ja auch schon in der Bibel und dieses Wort paßt nicht nur gut in die gelegentlich herrschenden Advents- und Vorweihnachtszeiten, sondern bildet auch einen ganz hervorragenden Abschluß für meine obigen Ausführungen.